

Pränumeration: Mit tagl. Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentl. Beilagen 'Landwirth' und 'Gewerbzeitung'...

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditionsbureau des 'Ung. Lloyd'...

Notierungen der Wiener Waaren- und Effectenbörse. Table with columns for various goods and their prices.

Profits und Valuten. Table listing various currencies and their exchange rates.

Kommunikationen. Table listing railway routes and schedules for various lines.

Wochenbericht über ungarische Effecten.

Wochenbericht über ungarische Effecten. Text describing the weekly market report for Hungarian securities.

Wochenbericht über ungarische Effecten (continued).

Wochenbericht über ungarische Effecten (continued). Further text of the market report.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten. News and reports from the stock and commodity markets.

Verkehr der Fruchtstoffe.

Verkehr der Fruchtstoffe. News regarding the trade of agricultural products.

Kommission hat jedoch in ihrer gestrigen Sitzung diesen Vorschlag nicht angenommen und für diese Stelle drei Kandidaten, die Herren Joseph ...

In der Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

1. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

2. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

3. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

4. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

5. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

6. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

7. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

8. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

9. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

10. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

11. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

12. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

13. Die Generalversammlung der Pester Stadtrepräsentanten, welche Mittwoch stattfand, kommen folgende Beschlüsse zu Verhandlung:

zurückzuziehen, die Fenster der Waggonen mit großen Steinen einwarfen und hierbei auch einige Passagiere verwundeten.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

denke Künste und Kultur um ein einziges Hinwirken auf Erhebung geistiger Angelegenheiten zu erheben, endlich die bedeutendsten Künstler und Industriellen durch die Beschäftigung der Ausstellung aufzufordern.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

haren schlagen im kaiserlichen Widparten ihr Lager auf, während der Oberst mit seinen Stabsoffizieren die Treppe des Schlosses hinaufstieg.

Man fand keinen Widerstand, denn der Gouverneur des Raabes, ein Napoleon'scher Hofsoldat, welcher nach dem Ausbruch des Aufstandes aus Ungarn geflohen war, hatte sich in die Gegend zurückgezogen.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Das Kriegstheater.

[Zur Katastrophe von Raab.] Der Nordbayer ist in der Helldämmerung des Tages des 4. Bataillons, aus dem Anfang bis zu Ende beigemacht worden.

Der Dreifelder marschierte mit seiner (ersten) Kompagnie durch die Front der Stellung. Dort fand die kleine Detachement, die dem Bataillon zugeteilt war, sich in der Front der Stellung.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Die provisorische Eisenbahnbrücke über die Raab bei Szendrő ist bereits dem Verkehr übergeben.

Industrieller & kommerzieller Wegweiser

Empfehlenswerthe Firmen & Geschäfte.

Leihbibliotheken. Lauffer Th., Waisenhausgasse Nr. 9.

Bank- und Wechselgeschäfte. Austerlitz Sigmund, Ofen, Szechenyigasse Nr. 60.

Kleidermagazine. Pressburger Vilmos, Königsgasse Nr. 18.

Landwirtschaftliche Maschinen. Keer & Shorten, Akademiezhaus Nr. 16.

Leinwand- und Wäsche. Kollarits & Söhne, zum „Ypsilanti“, Waisenhausgasse.

Galanteriewaren, Werkzeuge u. Waffen. Kirner Josef (Waffen, auch Fabrik und Reparatur).

Optiker. Calderoni & Comp., Ecke der Waisen- und Deakgasse Nr. 3.

Möbelhandlungen. Kramer Samuel, Dorotheagasse Nr. 6.

Modewarenhandlungen. Monasterly & Kuzmik (königl. ungarische Hollikerant).

Papierhandlungen. Fischer Jos. L., auch Holz-Rouleaux u. Möbelstoffe.

Schuhmacher u. Schuhwarenhandlungen. Krausz & Lackenbacher, kön. land. priv. Schuhwaren-Fabrik.

Hutwarenhändler. Brüder Quentzer, Palatinagasse Nr. 1.

Waagen- und Gewicht-Fabriks-Niederlage. N. Schuk & Comp., Ecke der Königsgasse.

Arzte. Navratil (Kohlkopfkrankeheiten), Servitenplatz Nr. 7.

Offener Sprechsaal? Herr M. Müller, Wien.

Offentliche Anerkennung. Ich erlaube mir hiermit an, daß unter allen diesen angenehmen.

10118. Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

...kämpflichen Volkes" Recht zu sprechen, während das preussische Gouvernement die Formel "im Namen des Kaisers" fordert.

Älteren Nachrichten aus Paris entnehmen wir noch, daß die dortigen Frauen in allen Theilen der Stadt Komitès gebildet haben; sie erklären in einer veröffentlichten Adresse, daß sie bereit sind, als Pflegerinnen zu fungiren, wo und wann man ihrer Hilfe bedarf, oder auch wie ihre Schwestern in Mainzburg mit dem Schwerte in der Hand dem Feinde zu begegnen. — Auf dem Palais von Versailles, sowie auf denjenigen von Trianon und auf den Gebäuden der Militärschule von St. Ger flattert die weiße Fahne mit dem rothen Kreuz. Die weiten Säle dieser verschiedenen Gebäude sind theilweise schon zur Aufnahme zahlreicher Verwundeter eingerichtet und einzelne Betten sind bereits von solchen besetzt. Das ganze Personal trägt die weiße Binde der Ambulancen. — Der Honorer „Salut public“ meldet: Die Vernehmung unserer Forts mit weittragenden Geschützen ist bis auf Weiteres heute vollendet. Die vorgeschobenen Geschützen, dazu bestimmt, jede feindliche Annäherung zu verhindern, werden mit Thätigkeit betrieben. Wenn der Feind uns mit einem Armeekorps einen Besuch machen wollte, so könnte man von dort aus schon jetzt die Stadt vor seinen Granaten retten. Die freiwilligen Einreichungen gehen in Lyon ununterbrochen fort. Man zählt gestern deren für Lyon allein 18,000.

Aus guter Quelle erfährt der Berliner „Vörten-Courier“, daß die Enthebung des Generals v. Steinmetz vom Kommando der ersten Armee ihren Grund in Differenzen gehabt hat, die zwischen dem General und der Oberleitung stattgefunden. Dreimal, bei Spidheren, bei Gravelotte u. d. neuerdings (7), habe sich der General von der Linie entfernt, die ihm von General v. Rottke vorgezeichnet worden. Letzterer habe denn auch dem Könige erklärt, daß er abtreten würde, wenn nicht Steinmetz sofort seines Kommandos enthoben würde, worauf denn die Enthebung erfolgt ist.

Wie wir Breslauer Blättern entnehmen, soll der Fehler, den Steinmetz begangen hat, darin bestehen, daß er am 18. August anstatt den linken Flügel der Franzosen zu umgehen, die Höhen von Gravelotte in der Front angegriffen hat und dadurch seiner Armee furchtbare Verluste zuzog, und noch oben-dreizeh, ohne etwas Entscheidendes zu erreichen, denn der Sturm auf Gravelotte, das Furchtort, was jetzt Leipzig in der Kriegsgeschichte zu verzeichnen ist, wurde erfolgreich erst durch das zur Armee des Prinzen Friedrich Karl gehörige pommerische Armeekorps geleitet.

Wichtig, die kleine Festenstellung im nördlichen Elsaß, ist ein paar Tage hintereinander furchtbar beschossen worden. Diese Festung ist etagenartig gebaut. Das Städtchen selbst wird von einer festen Steinmauer, jedoch nicht mit einem hölzernen, sondern einem eisernen Thore umschlossen. Ein zweites, gleichfalls eisernes Thor führt in die Festung. Die Stagen sind untereinander durch Festentreppen und Gänge verbunden. In die Stadt, sowie in die vorgeschobenen Erdwerke in der Ebene führt jedoch nur ein Gang, und dieser ist so vermauert und bemacht, daß es Tollheit wäre, ihn zu erzwingen. So ist die Festung, die durch einige zwanzig Geschütze vertheidigt wird, nur mit Opfern zu nehmen, die ganz außer Verhältniß zu ihrem Werthe stehen.

Die ganze Geschichte dieses Krieges wird bald in den diversen Schreiben enthalten sein, welche in Nachahmung des vom König Wilhelm gegebenen Beispiels von den diversen Herzogen und Großherzogen, die im deutschen Lager Brigaden und Divisionen kommandiren, an ihre respektiven Herrgöttern und Großherzoginnen gerichtet werden. Ein Schreiben des bei der Katastrophe von Laon verwundeten Prinzen Wilhelm von Mecklenburg an seine Gemahlin, das sich gleichfalls durch einige nicht unbedeutende sprachliche Verwundungen auszeichnet, lautet wie folgt:

Danke Gott auf den Knien mit mir für Seine wunderbare Gnade, die mich und meine Herren bei der Explosion der Forts von Laon errettet hat! Du wirst durch Se. Majestät wohl das Unglück erfahren haben. Du kannst aber mich und meine Herren ruhig sein; außer dem Major v. Schönfels, der vor 3-4 Wochen wohl nicht wieder zu uns kommen wird, sind wir gefahren alle, zwar lahrend, mit meiner Division hierher marschirt und habe ich das Kommando nur auf einige Stunden abgegeben, als mich am Tage des Unglücks um 5 Uhr Nachmittags meine Kräfte verließen und die Schmerzen am rechten Oberarmen so stark wurden, daß ich nicht mehr konnte, mich von den Ärzten untersuchen ließ und zu Bette legte. Die Explosion erfolgte 12 1/2 Uhr Mittags; wer die Thäter gesehen, steht nun fest: Unteroffiziere der Artillerie des Forts, die, ob mit oder ohne Wissen des Kommandanten, die Pulvertammer angezündet. Doch muß Alles vorher zum Sprengen eingerichtet gewesen sein; denn es sprangen eine Waise von Granaten und Bomben mit in die Luft; außerdem Steine, ganze Quader und Fels. Wir haben folgende Verluste: 1 Offizier todt, (Gaußmann Mann), 8 Offiziere verwundet — darunter ich und Stad. 34 Unteroffiziere und Mannschaften todt (darunter Portepée-Führer v. Amberg), 63 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet (7 Verbe todt). Mein Pferd Ro nain hat unglücklicher Weise nicht bekommen. Die Stabsordonnanz Lehmann ist am Kopfe leicht blessirt und mit uns hier, sein Pferd todt. Die andern Pferde unten in der Vorstadt — wo die herabstürzenden Steine, Granaten u. s. m. furchtbare Verwundung angerichtet — hatten sich losgerissen, fortgelaufen und sind meist geschunden, aber gefahren schon mitmarschirt. Der der Festung zunächst liegende Theil der Stadt ist eingestürzt oder zertrümmert. Der Verlust der Wollkloster (400) und der Einwohner kann gemiß auf 700 bis 800 Menschen angegeben werden. So ist die Strafe für die Verräther, daß sie die Franzosen am meisten getroffen hat. Unsere Leute haben sich nachher musterhaft benommen und sind trotz der sehr natürlichen Müdigkeit keine Feindschaften vorgekommen. Der General, der selbst blessirt, und die übrigen Offiziere sind natürlich nicht freigelassen worden. Der Kronprinz von Sachsen kam, sehr lebenswichtig, gleich am andern Morgen zu mir, und war außer sich. Meine Regimenter sind wieder vollständig. Von Laon weiß ich Nichts. Nach der gestrigen Nacht angegriffen, und liege kommandirend ganz still. Die Kugel, die auf dem Obergang

abgefeuert hatte und mir den rechten Oberarmen krumm schlug, ist schon geheilt. Aber die durch Steine und Ballen erhaltene harte Kontusion ist noch sehr geschwollen und die mit Blut unterlaufen, und wird mich gewiß noch 8 Tage am Reiten hindern. Das Gehen am Stod geht schmerzhaft; ich danke Gott ständlich für die Gnade der Erhaltung.

Aus Laon wird ferner gemeldet, daß die Preußen bei der Aufstimmung der Citadelle noch 400 Zentner Pulver haben, das nicht früher bei der Explosion fing. Auf Befinden der Offiziere, daß dieses Pulver nicht von guter Qualität, sei es im Leide von Ardou erkaufte worden. General Dheremin d'Hame liegt noch im Epital zu Laon und ist noch überwachet.

Tageschronik.

[Der Silberagio-Zusatz] auf den zur Einhebung desselben berechtigten und dieses Recht in Anspruch nehmenden Eisenbahnen im Gebiet der unarischen Krone wird für den Monat Oktober auf 22 1/2 Prozent berechnet.

[Das Kultus- und Unterrichtsministerium] wird Gesuche, den rechtsadabemilischen Lehrkurs privat zu absolviren, im Sinne der bestehenden Vorschriften nur dann in Verhandlung nehmen, wenn dieselben bis 15. Oktober gehörig instruit eingereicht werden.

[Optische Nachrichten.] Unser Landmann, der in amerikanischen Diensten folgende Kapitän Papoff steht, wie wir hören, begünstigt diese seiner Erfindung mit dem bisherigen Generalkommando in Verhandlung, und sind die präliminären Vereinbarungen bereits getroffen worden. Die von Papoff erfundene Nachtelegraphie ist für die Zwecke des Krieges in hohem Grade verwendbar und könnte beispielsweise dem in Mex eingeschlossenen Baguine die Mittel an die Hand geben, mit der Festung Chihuahua in Korrespondenz zu treten. Die Telegraphie geschieht mittelst farbiger Kasten, die auf eine Distanz von 5 bis 6 Meilen sichtbar sind. Eine Kastele spricht 6 Worte, und 50 Kasten repräsentiren somit eine Korrespondenz von 300 Worten, in welche eine ziemlich inhaltreiche militärische Instruktion gefast werden kann. Den Schlüssel des Ganzen bildet ein Lexikon, welches die Gesamtheit der in der Taktik und Strategie zur Anwendung gelangenden Worte umfaßt. Die ersten Versuche werden, wie wir hören, zwischen der Diner Station und Waigen angefaßt werden. Die Herstellung einer Kastele kostet 1 fl. 20 kr., und es würde somit diese Art von Korrespondenz sich auch durch seine verhältnißmäßig geringen Kosten empfehlen. Das preussische Hauptquartier welches besteht ist, sich alle auf dem Gebiete der Kriegführung auszuweisen. Die Korrespondenz an dem bereits die Erfindung unseres Landmanns angelaufen, und auch andere Regierungen stehen mit Papoff wegen Einführung der optischen Nachtelegraphie in Unterhandlung. Es muß bemerkt werden, daß jede Regierun ein eigenes Verfaß erhält, wonach die Farben der Kasten für jede Armee eine eigene Bedeutung gewinnen, so daß ein Heer unmöglich die Korrespondenz des anderen verstehen kann. Selbstständig müßte für den wahrscheinlichsten Fall, daß unsere Herrensstellung den optischen Nachtelegraphen einfaßt, für die einzelnen Truppenteile eine ausreichende Anzahl von Individuen für diesen neuen Dienst instruit werden. Wir sind auf das Resultat der demnächst mit dieser höchst praktischen Erfindung vorzunehmenden Experimente sehr gespannt.

[Der erste Bizegepanns des Vester Komitats, Herr Ludwig Redlitz] wurde von dem israelitischen Nützburger Adolph Zimmermann für dessen neugeborenen Sohn zum Gevatter gebeten. Die Jeremone der Bezeichnung fand gefahren statt, und bei dem auf diese erfolgte Freutück traf der Bizegepanns-Gevatter auf das Wohl der Eltern und des Neugeborenen. Er hob in seinem Trinkspruch hervor, daß er seine Gevatterschaft dem Triumph der Aufrichtung, Bildung und Brüderlichkeit verbanke, und gebachte in erhebenden Worten der in unermesslicher Größe der Menschheit geordneten Gleichberechtigung. Der schöne Trinkspruch des Herrn Bizegepanns wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

[Die Universitätsbibliothek] ist mit 42,000 Bänden bereichert worden, und zwar mit der von der Regierung angekauften Dr. Balogh'schen Bibliothek.

[Baron Felix Orczy] ist kürzlich aus Wien angekommen, und hat sich, wie „Ref.“ meldet, vorgelesen dem Staatssekretär des Innern als Intendanten des Nationaltheaters vorgestellt.

[Berichtigung.] In dem Referate über die Verhandlungen des Juristentages in unserem heutigen Morgenblatte ist in der 44. Zeile von oben Segnen statt, wie es dort irrtümlich heißt, Singen zu lesen.

[Die Wäghner Taubstummenanstalt] ist im abgelaufenen Schuljahre von 85 Schülern besucht worden. Davon waren der Abstammung nach (in dem uns zugewandten offiziellen Bericht heißt es merkwürdigerweise: „Nyelvákerek“ — der Sprache nach) 55 Ungarn und 34 Deutsche, der Konfession nach 62 kath., 1 gr.-un., 4 gr.-n.-u., 6 ref., 8 luth., 1 Unitarier und 3 Israeliten.

[Felsy.] Der Deputirte des Es-Wöringer Wahlbezirkles stellte sich Sonntag, den 18. d., seinen Wählern, welche ihn auf Empfehlung Rosoff's erwählt hatten, persönlich vor. Vor einem sehr zahlreichen Auditorium entwickelte er sein Programm, in welchem er verspricht, daß er die Richtung Rosoff's verfolgend, für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bis zum letzten Athemzuge kämpfen wird.

[Aus der Wömerzeit.] Bei der Gadröhenfestung wurde in der Sillöser-Gasse in Fänschken in einer Tiefe von 7 Fuß eine von Sillöser Steinplatten bedeckte Wasserleitung entdeckt, die wahrscheinlich aus der Wömerzeit herkam.

[Eine Räuberbande.] Unter Führung eines gewissen Johann Palmers, früher Schmeinhalter zu Palats, hat sich eine aus drei Köpfen bestehende, gut bewaffnete Räuberbande gebildet, die sich in den Wäldern zu St. Paul und M. Verögh aufhält. Seine zwei Kumpane heißen Joseph Balda und Binze K.

[Auch eine Lehrerwahl.] Aus Wien wird der „Fünft. Bl.“ unterm 20. d. geschrieben:

Die Sent-Johanner Gemeinde hatte einen Konkurs zur Besetzung ihrer vakanten Lehrstelle angedacht. Der Lehrer hatte sich als Konkurrenten angemeldet, aber es sollte noch ein schieber kommen. Am 15. d. räumten sich die sechs Bewerber in der Schule, wurden aber von den anwesenden Vätern des Dorfes mit den Worten verjagt: „Wir haben schon einen Lehrer, einen geschickten! Der dient uns billiger als ein anderer.“ Dieser andere Herr, Namens Joseph Kausin, ein, ging mit Gelächern des Watters, von Haus zu Haus und wurde durch den Ruf: „Ich bin ein absondlicher Oberlehrer und werde Euch doch billiger als jeder Andere dienen!“ Dieser letztere Ausdruck verfiel; wer billiger dient, der wird genommen. Als die Besetzung eröffnet wurde, ichern Alle unisono: „Kausinmann ist unser Lehrer!“ Und was vielleicht noch nirgendes geschah, daß ein Lehrer, ohne auch nur ein einziges Dokument vorzulegen, gemäßigt wurde, geschickter hier. Die Protektion war nichtig. Das war eine Pflanzung, wie sie noch nicht erlebt wurde. Bevor die anderen sechs Bewerber sich verabschiedeten, sagte einer: „Ich diene Euch um 100 fl. billiger“, der zweite sagte: „Ich um 150 fl.“, allein es war zu spät. Mit Herrn Kausinmann wurde der Vertrag geschlossen.

[Eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesbetrieb] ist in Alt-Sohl, im Solter Komitat, eröffnet worden.

[Marktverlebung.] Der Gemeinde Vares, im Somogyer Komitat, ist die Bewilligung erteilt worden, außer ihren drei Jahrmärkten und dem einen Wochenmarkt jährlich am 1. April einen Jahr- und wöchentlich am Samstag einen Wochenmarkt zu halten.

[Vize-Abmiral v. Zegethoff nicht krank.] Die „Wiener Sonntags- und Montagzeitung“ bringt in ihrem gestrigen Blatte, angeblich aus zuverlässiger Quelle, eine Note, deren Inhalt sich dahin zusammenfassen läßt, daß Vize-Abmiral v. Zegethoff an einer unheilbaren Krankheit leidend, das Leben verliere. Die „W. A.“ ist in der erfreulichen Lage, den gesammelten Inhalt dieser Notiz mit allen daran sich knüpfenden Kombinationen für vollkommen erfunden erklären zu können.

[Ernennungen.] Es Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 19. August Dr. Gustav Scheubauer, Wiener Universitäts-Privatdozent und Professor des Wiener Epital, zum öffentlichen a. o. Professor der pathologischen Anatomie an der Peter Universität und mit a. h. Entschliessung vom 19. d. Joseph Navrotsky, Eduard Tallian und Peter Rasmay zu Ehren-Domherren beim Agramer Bischof-Kapitel, ferner Jakob Jambrocsak, Karl Rancoczy und Anton Heber zu Ehren-Domherren beim Gyömräer Kollegialkapitel zu ernennen geruht.

Der Kultus- und Unterrichtsminister hat Stephan Böler zum Bibliothekar an der Kaiser Karlsbibliothek in provisorischer Eigenschaft, August Keller zum öffentlichen Professor der Physik an der Diner Hercevidische, Joseph Eysschitz und Anton Ergaly zu öffentlichen Professoren an der Kaiserlichen Oberrealschule, Stephan Schirna zum ordentlichen Professor am katolischen Gymnasium zu Trstena; — der Finanzminister hat Georg Mile zum Steuer-Einnehmer in Hermannstadt; die k. k. Finanzdirektion hat Franz Tschid, Georg Patta, Theodor Epsid und Eduard Böhm zu Offizieren, Julius Rasmay und Paul Simon zu Hilfs-Offizieren beim Vester Steueramt ernannt.

* [Ein zweiter Napoleon IV.] Die Kommission, welche von der jetzigen französischen Regierung mit der Eridung und Ordnung der Korrespondenz Napoleons III. betraut worden ist, hat in einer gefestigten Enveloppe, auf welche von der Hand des Kaisers die Worte: „Aufzubehaltende Briefe“ geschrieben sind, zwei Briefe gefunden, die wir unten folgen lassen. Wie man aus dem Inhalte der Briefe entnehmen wird, handelt es sich um ein Kind, dessen Vater der Kaiser war, aber zu sein glaubte. Mutter dieses Kindes ist die in den Kreisen der Pariser Halbwelt nur zu bekannte Marguerite Bellanger. Warum diese „Dame“, nachdem sie dem Kaiser geschrieben, daß das Kind von ihm sei, die Notwendigkeit empfand, an eine dritte Person zu schreiben, wird sich der Leser ohne Mühe selbst erklären.

Die Briefe lauten: „Mein Herr! Sie haben von mir verlangt, daß ich Ihnen über meine Beziehungen zum Kaiser Rechenschaft ablege und so ichner mir dies auch fällt, so will ich Ihnen doch die ganze Wahrheit sagen. Es ist ichredlich, eingestehen zu müssen, daß ich ihn geküßt habe, ihn, dem ich Alles danke; aber er hat so viel für mich gethan, daß ich Alles gesehen will. Ich bin nicht im fiesenten, sondern im neunten Monat entbunden worden. Sagen Sie ihm, daß ich ihn um Verzeihung bitte. Mein Herr, ich habe Ihr Ehrenwort, daß Sie diesen Brief bewahren werden.“

Empfangen Sie so. M. Bellanger. „Theurer Herr! Ich habe Ihnen seit meiner Abreise nicht geschrieben, weil ich fürchtete, Ihnen lästig zu werden, aber nach dem Besuche des Herrn Devenne glaube ich es thun zu müssen. Quere mich ich Sie bitten, mich nicht zu verachten, denn ohne Ihre Achtung weiß ich nicht, was aus mir werden soll. Dann will ich Sie um Verzeihung bitten. Sagen Sie mir, theurer Herr, ob es ein Mittel gibt, meinen Fehler gut zu machen. Ich werde vor Nichts zurückweichen. Wenn ein ganzes Leben voll Hingebung mir Ihre Achtung wieder verdienen kann, so gehört das meine Ihnen und Sie können kein Verlangen von mir verlangen, welches ich nicht zu bringen bereit wäre. Wenn es für Ihre Ruhe nöthig ist, daß ich mich exilire und in die Fremde gehe, so lassen Sie ein einziges Wort und ich reise ab. Mein Herz ist so erfüllt von Dankbarkeit für alles Gute, welches Sie mir erwiesen haben, daß es für mich noch ein Glück wäre, für Sie zu leiden. Das Einzige aber, von dem ich um keinen Preis wünschte, daß Sie daran zweifeln, ist die Aufrichtigkeit und Tiefe meiner Liebe für Sie. Darum, ich bitte Sie, antworten Sie mir in einigen Zeilen. Meine Adresse ist: Madame Bellanger, Rue de Raunay, Gemeinde Willemerien, bei Saumur.“

In Erwartung Ihrer Antwort, theurer Herr, empfangen Sie das Lebenswohl Ihrer Ihnen ganz ergebenen, aber sehr unglücklichen Marguerite.“

Der ... zu demselben ... Hat ... nicht der ... leons IV ... Briefe zu ... von einer ... schiedene Ueber ... licherlich ... wir hieon ... fikt bekannt ... verbannt; es ... zwischen dem ... Es wird ... rühren, aber ... strahlungen ... daß ich ... Perion ... schenkt, ... schenkt, ... dieser Briefe ... erste Gerichte ... Angelegenheit ... Devisen, der ... tung, die wir ... welche ... der-Regierung ... zulassen, daß ... seinen ... tranzösischen ...

— In ... verfeht ... betreffende ... führung von ... führung, ... Schalen ... und ... der ... Stationen ... Schach ... der ... 10 ... trakt ... — Tie ... 8 fl. bei der ... zu ... dem ... Kom ... schäftlichen ... Karis ...

Wien, ... was wegen ... es kamen ... und zwar ... 255 ... wurden ... bald ... 1765 ... 1765 ... 1765 ... veränderten ...

Stef ... hatte ... verloren. ... Entschlo ... matten begam ... erschröcklich ... konnte, nur ... Es gelang ... sich wie immer ... es war nicht ... Da gibt ... finkenden ... schlappen, ... Er ... lief, ... im ... In ... Arme ... konnte ... neben ... Uter! ... leuchten! ... Unter ... endlich ... Gerabe ... Land ... strecke, ... Ein ... Gruppe ... am ... Der ... Knecht ... Courtena ... fimmung; ... Wahrsch ... folgten. ... Beim ... nicht ... Beim ... sich ... gelassen, ... hmo ...

Tel. Depeschen des „Aug. Plond.“

Wien, 27. September. (Orig.-Dep.) Die „N. Fr. Presse“ erfährt, daß das siebenmonatliche Erträgniß der direkten Steuern bis Ende Juli d. J. für die cisleithanischen Länder ein Plus von 1 1/2 Millionen, an indirekten Steuern aber ein Plus von circa 6 Millionen gegen das Vorjahr ergibt.

Wien, 27. September. In der heutigen Reichsraths-Sitzung beantragt Reichbauer die Vertagung der Verhandlung über den Abrekantrag Pasotini's, bis das Haus über den Antrag Reichbauer's wegen Vertagung des Reichsrathes Beschluß gefaßt haben wird. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 68 gegen 67 Stimmen angenommen. Zwei oberösterreichische klerikale Bauern stimmten heute mit der Verfassungspartei.

Berlin, 26. September. Ein Aufruf der Führer der Volkspartei verlangt als Grundlagen künftiger Reichsverfassung: Diplomatisch-militärische Leitung durch das preussische Königshaus, verfassungsmäßig gesicherte Rechtszustände getragen durch das Parlament, Budgetrecht mit Entschiedenheit über Krieg und Frieden, verantwortliche Bundesminister, Anerkennung und Gewährleistung des Verfassungsrechtes der Einzelstaaten vom Bunde, Sicherung der Grundrechte und der Bundes-Finanzwirtschaft auf eigene Einnahme, Umwandlung der Bundessteuer in direkte Steuer, allgemeine Wehrpflicht und Verkürzung der Dienstzeit. Der Aufruf fordert die Vertagung der Verfassung und Berufung des allgemeinen Parlaments aus neu zu wählenden Mitgliedern des norddeutschen Reichstages unter Hinzuziehung der gewählten Vertreter der Südstaaten.

Wien, 27. September. 11 U 5 M. Nordbrie-Kreditnoten 56.50, Rapoldor 9.93, Staatsbahn 382, Lombarden 177.50, Anglo-Austrian 23.50, Tramway 160 nach 160.25, Tramway lebhafter.

Dambura, 26. September. Produktenmarkt. Weizen matt, per September 147, per September-Oktober 146, Roggen matt per September 102, per September-Oktober 102, Del stille, per September 28 1/2, per Oktober-November 29 1/2, Spiritus geschäftslos.

Breslau, 26. September. Produktenmarkt. Weizen per September 94, Roggen per September 65, Hafer per September 32.

Stettin, 26. September. Produktenmarkt. Weizen loco 67-76 1/2, per September-Oktober 74 1/2, Roggen loco 48-51, per September-Oktober 48, Del loco 13 1/2, per September-Oktober 13 1/2, Spiritus loco 16, per September, Oktober 17 1/2.

Wien, 26. September. Produktenmarkt. Weizen still, per September 8 1/2, 10 Sgr., per Oktober 7 1/2, 8 Sgr. Roggen behauptet, per September 6 1/2, 8 Sgr., per Oktober 5 1/2, 8 Sgr.

Amsterdam, 26. September. Produktenmarkt. Getreide unverändert, Roggen per September-Oktober 181, Del per Herbst 43 1/2, per Frühjahr 43 1/2.

1 Uhr: Kreditaktien 256.75, Anglo-Austrian 230.50, Südbahn 177, Staatsbahn 379, 1860er Lose 92, 1864er Lose 150. Die 1. weite Wahlenliste zeigte nur geringe Veränderung. Von Bankpapieren blies Bankaktien bis 716 gekauft, Unionbank 215.50, Fortprodukt 30, in Eisenbahnen und Industrie-Effekten blieb der Umsatz kaum nennenswerth. Valuten etwas höher. An der R a d b a n k e blieb die Stimmung ruhig. Man notierte um 2 Uhr: Kreditaktien 256.75, Anglo-Austrian 230.75.

Die heutigen Liquidations-Kurse waren: Papier-Rente 57.50, Silber-Rente 66.50, 1860er Lose 92, Rapoldor 9.91, Anglo-österreich. Bank 231, Allg. österr. Dampfschiffahrt exkl. D. 557, Franco-österr. Bank 103, Generalbank 77, Nationalbank 716, Unionbank 216, Vereinsbank 98, Verhshbank 99, Wiener Bankverein 223, Allg.-Böhmischer Bank 170, Karl Ludwigbahn 211, R. Ferdinands-Nordbahn 209, R. Franz-Josephsbahn 190, Lemberg-Gernom.-Jassybahn 200, Österreichische Nordwestbahn 186, Pardubitzer Bahn 172, R. Rudolphsbahn 164, Staatsbahn 379, Südbahn (Lombarden) 178, Teichbahn 231.

A. Triest, 24. September. Marktbericht von C. A. G. aniggi u. Comp. Am hiesigen Mehlmarkt verfolgten Preise bei mäßigem Exportbegehre und lediglich auf Deckung des nächstgrößten Bedarfs beschränkte Nachfrage für den Verkauf des meiste Theils. Von Mele überleitet das Angebot bedeutend die Nachfrage. In der letzten Woche hatten wir bedeutende Zufuhren meistens aus Ungarn. Preise blieben gegen die Vorwoche unverändert. In Semolina beschränktes Detailgeschäft. Man notirt 5 fl. 10-20 kr. per Str. inkl. Sod. Vohnen. Kleine Pohlen weiße alte fanden 5 fl. 70-80 kr. Reimer; 1500 Str. weiße neue, Oktober-Dezember-Vieferung, erzielten 6 fl. 30 kr. per Str. zur Bahn hier gestellt. In anderen Farben kein Verkehr.

Mehlimport per Bahn vom 7. bis inkl. 21. September: aus Ungarn und Banat 17,409 Str. Str. Unterösterreich 625 „ „ Kroatien 412 „ „ Steiermark und Krain 2,940 „ „ Mele aus Ungarn 6,218 „ „ Mehlexport zur See vom 8. bis inkl. 21. September: nach Bahia 4,415 Fässer Santos 1,903 „ „ El Cattarina 1,676 „ „ Liverpool 100 „ „ Rio 1,780 Ballen London 2,649 „ „ Hull 200 „ „ Glasgow 3,832 „ „ Alexandrien 495 Sacke Levante und Griechenland 84 „ „ Italien 212 „ „ Jilrien, Dalmatien und Albanien 3,995 „ „

Wien, 27. September. Effectengeschäft. Die Börse war auch heute sehr schwach besetzt, es kamen nur wenige Schüsse in österr. Kreditaktien à 257 vor. In notiren sind: österr. Kredit à 256.75, ungar. Kredit 80.50 bis 81, Franco-un-ar. 61 bis 61.50, Tramway 159 bis 160. Getreide war gleichfalls geschäftslos.

Der „Koppel“, dem wir diese Briefe entnehmen, macht zu demselben folgende Bemerkung: „Hat Fräulein Marguerite Dellanger den wackeligen Fuß, dem ihre Achtung gehörte?“ Wir glauben, daß dies nicht der Fall gewesen, und daß ihr Sobr der Bruder Napoleons IV war. Sie wird eingewilligt haben, die beiden Briefe zu schreiben, um die Dynastie ihres „theuern Herrn“ von einer unbequemen Verdrüßlichkeit zu befreien. Unsere entzündete Uebersetzung aber ist es, daß der kleine Dellanger so fahrlässig ist, wie der andere, und barhäuptig benachrichtigt wird von den König Wilhelm von Preußen, welcher die Absicht befaßt, Frankreich zu den Bonapartes auf ewig zu verdammen; er hat jetzt die Wahl zwischen zwei Napoleons IV., zwischen dem Sohne der Marguerite und jenem der Gemahlin Eugenie.

Es widersteht uns, diesen Quellen von Schmutz aufzurühren, aber es ist nötig, das Kaiserreich in allen seinen Ausprägungen zu kennen. Dieser Kaiser, der sich schreiben läßt, daß kein Kind nicht von ihm sei! und der dies an eine dritte Person schreibt! und der in seiner Gazette sorgfältig das Mittel a. überabrt, um seinen Sohn verulugnen zu können! Der zweite dieser Briefe ist an den Kaiser abdrückt. Aber an wen war der erste gerichtet? Wer kann dieser Devienne sein, der sich in die Angelegenheit gemischt hat? Gewiß, es ist dies nicht Herr Devienne, der erste Präsident des Kassationshofes. Die Achtung, die wir dieser eben französischen Behörde schuldig sind, welche mehrere d. J. die blühenden Früchte der Dejembr-Regierung gekostet hat, erlaubt uns nicht, die Möglichkeit zuzulassen, daß das von dem Kaiser in seinen Verfügungen zu seinen Vätern verwendete Individuum die höchste Person des französischen Richterstandes gewesen sei.“

Wien, 27. September. — Im kaiserlich-österreichischen Galerienvertrah werden am 1. October d. J. neue Tarife sammt dem betreffenden Relement ins Leben, und zwar für die direkte Beförderung von Gütern, Fahrzeugen, außerdem öffentlichen Gegenständen, Leiden, dann Pferden, Vornach, Vornach und Schafen — zwischen Stationen der kaiserlich-österreichischen und der kaiserlich privilegierten bayerischen Eisenbahn einerseits und Stationen der kaiserlich privilegierten bayerischen Eisenbahnen andererseits, der Südbahn, der Westböhmer Eisenbahn, der kaiserlich privilegierten bayerischen Eisenbahn andererseits. Die Tarife vom 10. September 1868, sowie der diesbezügliche Austrag, treten mit dem obgenannten Tage außer Kraft.

Die Direction der Post-Diner Kettenbrücke macht bekannt, daß auf den Coupons Nr. 39 noch ein Betrag von 8 fl. bei der Geschäftsstelle in der Zeit vom 1. bis 20. October zu beziehen ist. Alle bis dahin nicht bezogenen Beträge werden beim Post-Magistrate begehrt, wobei sich behufs nachträglicher Einzahlung zu wenden kein wird.

Vom 1. October 1870 an wird der auf den gesellschaftlichen Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn bestehende Zinszuschlag auf 2 1/2 % herabgesetzt.

Wien, 26. Sept. Das heutige Morgengeschäft war wegen des israelitischen Neujahrsfestes nur spärlich besetzt, es kamen daher nur die Hauptspeculations-Objecten in Verkehr und zwar zu flauerem Kurse. Kreditaktien wurden zu 256 und 255, Anglo-Austrian zu 231.50 und 230 abgegeben, Südbahn wurden bis 176, Staatsbahn bis 379 abgegeben, Karl Ludwigbahn 211.50, Rapoldor's 9.91. Man notierte zum Schluß der Versteigerung: Kreditaktien 245.75, Anglo-Austrian 339, Südbahn 176.50, De Witt a g s d r i e bemehrte bei beschränktem Umfange eine lebhafte Haltung. Kreditaktien erreichten 227, Anglo-Austrian 31.50, Südbahn 187.25, Franco-österr. 103. Voreveränderten sich kaum. Man notierte zur Erklärungszeit um halb

Stief hatte ihn zum Grunde sinken gemacht; René hatte das Bewußtsein verloren.

Entschlossen tauchte Fortunio in die Tiefe, obgleich seine eignen Kräfte zu ermatten begannen. Das Drama inmitten der Wasser hier wollte sich zu einem erschrecklichen gestalten. Der Raub, der im äußersten Falle zur Rettung dienen konnte, war jetzt weit, weit entfernt, er war verschwunden.

Es gelang Fortunio die beiden Anderen herauszuschaffen. Courtenay wehrte sich wie immer, und seine Finger hielten krampfhaft den ohnmächtigen René fest; es war nicht daran zu denken, diese los zu machen.

Da gibt es kein Befinnen; Fortunio blieb keine weitere Wahl, als seine sinkenden Kräfte möglichst zu schonen, und die zwei Gefährten langsam weiter zu schleppen, indem er das Ueberige seinem Sterne anheimstellte.

Er faßte den kleinen Bourbon fest, denn daß dieser den Anderen nicht los ließ, weder im Lobe, noch im Leben, dessen konnte er sicher sein.

In schiefer Richtung dem Ufer zutreibend, konnte er nur mit dem einen Arme arbeiten.

Konnte der Satansbourbon, der volligert und springt wie ein Jongleur, nicht nebenbei ein wenig schwimmen lernen? dachte Fortunio. Aber da war' ich am Ufer! Mein Stern ist im Stande, mir auch in der verzweifeltsten Minute zu leuchten!

Unter dem letzten Wogen des Pont-Royal hindurch trieb ihn die Strömung endlich wie von selber an das Ufer, das hier ziemlich flach zu nennen war.

Gerade blieb ihm noch so viel Kraft übrig, die zwei Gezeiten auf's feste Land zu werfen, neben die er sich seiner ganzen Länge nach auf den Boden hinstreckte, leuchtend, erschöpft, selber dem Ersticken nahe.

Ein paar Minuten lang besahen das Mondlicht hier eine merkwürdige Gruppe dreier Männer, die wie eben so viele Leichen auf der Erde lagen, hart am Saume des Stromes, dessen Wente sie fast unsichtbar geworden.

Der kleine Bourbon regte sich zuerst, und suchte so heftig zusammen, indeß er René's Haar fassen ließ, daß er beinahe wieder in die Seine gefallen wäre.

Courtenay erhob sich auf die Knie; noch war er nicht ganz bei klarem Bewußtsein; aber als er seine beiden Gefährten bemerkte, murmelte er vor sich hin: „Wahrscheinlich hab' ich da zwei von den Schufteln ertränkt, die mich verfolgten.“

Beim Pantoffel des Papstes, brumte verdrießlich Fortunio, der sich noch nicht regen konnte, der Satansbourbon späht am Bewußtsein von uns Allen.

Beim Pantoffel des Papstes! wiederholte Courtenay, dem es gelungen war, sich auf die Beine zu stellen, so pflegte ja der arme Chevalier, den ich im Châtelet gelassen, zu jagen! Bin ich vielleicht so glücklich gewesen, meinem Freunde Fortunio das Leben zu retten?

wie Ihr in's Wasser gekommen, außer Ihr nehmt zu Euerem Vergnügen ein Bad hier . . .

Helft mir, murmelte René, der Mensch da jetzt verzweifelt an mir, seit ich ihm den Kopf über'n Wasser halte.

Der Flüchtling geberdete sich in der That wie ein Wahnsinniger.

So stellt ihm den Kopf ein wenig unter das Wasser, erwiderte Fortunio, das wird ihn beruhigen.

Einige kräftige Stöße hatten Letzteren jetzt den beiden Ringenden näher gebracht und Fortunio konnte nun seinerseits ebenfalls den Ertrinkenden bei den Haaren fassen.

Laßt ihn los, sagte er zu René und schwimmt eine Weile auf dem Rücken, um Euch auszurufen, denn wir sind noch nicht am Ziele unserer Plage mit dem da, so viel ich sehe. Ah! Schelm! Ichrie er dem Ertrinkenden zu, ihn mit eiserner Faust festhaltend, Du hast die Leidenschaft, mich an den Weinen hinunter zu zerren? Los laß' ich Dich nicht, das sag' ich Dir in Voraus, aber es könnte Dir leicht geschehen, daß ich Dich nicht lebendig an's Ufer bringe und Dir erst den Hals umdrehe, wenn Du nicht aufhörst, wie ein Rarr zu toben!

Damit tauchte er den Kopf des Flüchtlings unter Wasser, der ruhiger wurde und fuhr dann fort.

Was, am Ufer seien wir bald, meint Ihr? Schon recht, wenn die Vögel da draußen nicht gerade um des armen Teufels wegen da wären, und ihn mit dem Raub einzuholen dächten.

Ein Entsprungen? murmelte René, dann müssen wir an's andere Ufer zu gelangen suchen.

Ja, aber weit weg von hier . . . aber jetzt den! ich, ist's Zeit meinen Mann Athem schöpfen zu lassen.

Kaum hatte Fortunio aber diesem etwas Luft gegönnt, als er seine Anstrengungen von vorn wieder erneuerte.

Rafender! begann der Chevalier . . . aber der Flüchtling ließ ihm nicht Zeit, weiter zu reden, denn dessen beide Hände hatten ihn jetzt an der Gurgel gefaßt.

Fortunio stieß einen heiseren Schrei aus, und verschwand seinerseits von der Oberfläche des Wassers.

Es entspann sich ein kurzer, aber verzweifelter Kampf zwischen den Beiden, und nach ein paar Sekunden erhob sich Fortunio allein wieder.

Laucht unter! rief er René zu, ich habe ihn fast erdrosseln müssen, sonst waren wir Beide verloren; weiß der Hentler, wo wir ihn jetzt wieder aufsuchen!

René verschwand, der Chevalier folgte ihm und einen Augenblick lang zeigte

